



Dr. Christiane Ratjen-Damerau

Mitglied des Deutschen Bundestages
Entwicklungspolitische Sprecherin der
FDP-Bundestagsfraktion

11011 Berlin

Platz der Republik 1
Tel: (030) 227 - 73 285
Fax: (030) 227 - 76 285
christiane.ratjen-damerau@bundestag.de
<http://www.ratjen-damerau.de>

Wahlkreisbüro

Haarenufer 14
26122 Oldenburg
Tel: (0441) 925 1400
Fax: (0441) 925 1402

Berlin, 26.10.2011

sd

RATJEN-DAMERAU: Mehr Recycling und weniger Verwirrung

BERLIN. Christiane Ratjen-Damerau, Oldenburger FDP-Bundestagsabgeordnete, erklärt zur Novellierung des Abfallrechts durch das Kreislaufwirtschaftsgesetz:

„Das Gesetz verbessert das Recycling und belebt den Wettbewerb zwischen privaten und kommunalen Entsorgungsbetrieben, ohne letztere ins Abseits zu drängen. Es ist eine vernünftige Lösung zum Wohle der Verbraucher und Verbraucherinnen in Oldenburg! Dass die Stadtverwaltung schon vorweg von einer ‚Gebührenerhöhung als einziger Möglichkeit die Verluste auszugleichen‘ spricht, ist nicht seriös.

Die Reform des Kreislaufwirtschaftsgesetzes schafft die Voraussetzungen für ein neues Wertstoffgesetz im kommenden Jahr. Auf dieser Grundlage sollen Plastik- und Metallabfälle künftig einheitlich erfasst werden: In einer Wertstofftonne oder in Wertstoffhöfen in vergleichbarer Qualität. Bislang dürfen nur Verpackungen in den gelben Tonnen oder in gelben Säcken entsorgt werden. Plastik, egal ob Joghurtbecher oder Legosteine, wandern dann in einen Abfallbehälter und nicht wie bisher in zwei oder drei verschiedene.

Privaten Entsorgern wird über die Ausgestaltung der gewerblichen Sammlung die Möglichkeit gegeben, eigene Sammlungen durchzuführen. Wir haben allerdings dafür gesorgt, dass kein „Rosinenpicken“ der privaten Anbieter vorkommt. So sind die Sammlungen den Kommunen drei Monate vorher anzuzeigen und für drei Jahre zu garantieren. Das verhindert, dass eine Privatfirma den Wertstoff in Zeiten hoher Preise abholt, dies dann aber der Kommune überlässt, wenn die Preise sinken.

Die Kommunen haben zudem die Möglichkeit, die gewerbliche Sammlung zu verhindern. Allerdings nur, wenn sie ein hochwertiges und verbraucherfreundliches Entsorgungssystem für den jeweiligen Abfall vorhalten. Dies verhindert überflüssige Parallelstrukturen.“